
URAUFFÜHRUNG

DO – 17. MÄR 22, 20:00 – KAMMERTHEATER

WASTE!

**EIN DOKUMENTAR-MÄRCHEN VON GIANINA CĂRBUNARIU
AUS DEM RUMÄNISCHEN VON FABIOLA EIDLOTH**

Inszenierung: Gianina Cărbunariu

**Bühne & Kostüme: Dorothee Curio, Musik: Emilian Gatsov,
Licht: Stefan Maria Schmidt, Dramaturgie: Carolin Losch, Christina Schlögl**

MIT:

**Boris Burgstaller, Elias Krischke, Marco Massafra,
Jannik Mühlenweg, Sebastian Röhrle, Christiane Roßbach**

Weitere Vorstellungen:

**18. / 19. Mär 22, 20:00
14. / 15. / 18. / 24. Apr 22, 20:00 (Karten ab 15. Mär)
25. / 27. / 28. / 30. / 31. Mai 22, 20:00 (Karten ab 13. Apr)**

„WASTE!“ VON GIANINA CĂRBUNARIU

Wenn Recycling zur philosophischen Frage wird. Ein Dokumentar-Märchen über die europäische Abfallindustrie

Die Mülltrennung – eigentlich eine vernünftige Sache, von manchen Zeitgenoss:innen wird sie gar mit pseudoreligiösem Eifer betrieben. Umso verstörender, dass Teile dieses sorgsam sortierten Abfalls auf höchst umweltschädliche Weise entsorgt werden. Etwa fünfzig Prozent der Plastikabfälle der gelben Tonne wird gar nicht recycelt, sondern verbrannt, zum Beispiel in Zementwerken. Gerne auch im Ausland, wo man es mit den Umweltbestimmungen nicht so genau nimmt. In Rumänien etwa werden auch gefährliche Substanzen verarbeitet, für die keine Recyclinglösungen existieren, mit dramatischen Folgen für die Gesundheit der Bevölkerung. Am globalen Business wird gut verdient, mafiöse Strukturen entstehen, Müll scheint das neue Gold zu sein.

Ist das vielbeschworene europäische Projekt wirklich eine Wertegemeinschaft oder dominieren knallharte Wirtschaftsinteressen? Benutzen wir das Wirtschaftsgefälle innerhalb der EU, um einerseits ökologische Probleme auf Kosten anderer zu lösen und andererseits billige Arbeitskräfte zu rekrutieren? Und wie ist es eigentlich um die globale Solidarität bestellt?

Ist Müll nicht nur ein konkretes, sondern auch ein philosophisches Problem? Was bleibt von unserer Zivilisation übrig, was hinterlassen wir unserer Nachwelt? Wenn Konsum zum obersten Daseinszweck erklärt wird, scheint das Anwachsen globaler Müllberge unausweichlich. Die Überlegung, wie sich unsere Abfallwirtschaft am besten organisieren lässt, führt zu einer grundsätzlichen Befragung unserer Lebensweise.

Die rumänische Autorin und Regisseurin Gianina Cărbunariu hat sich auf dokumentarische Theaterformen spezialisiert. Basierend auf ausführlichen Recherchen entwickelt sie fiktive Szenarien, die zu höchst eigenwilligen, energetischen Theaterarbeiten werden. Konkrete Themen sind für Cărbunariu immer Ausgangspunkt für grundsätzliche Befragungen der Gegenwart, die sie mit theatralischen Mitteln aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet.

Auch *WASTE!* basiert auf umfangreichen Recherchen. Cărbunariu vollzieht nach, wie Abfälle aus dem Westen in rumänische Zementfabriken gelangt und wie dieser industrielle Prozess das Leben der Menschen in jenen Regionen beeinträchtigt. Luftverschmutzung und die schleichende Vergiftung von Gewässern nehmen zu. Die extreme Rechte in Rumänien beginnt, den wachsenden Unmut in der Bevölkerung zu instrumentalisieren und ihren Einfluss innerhalb der Protestbewegungen zu vergrößern. So wird ein ökonomisches Problem zunehmend auch zu einem politischen.

Gianina Cărbunariu, 1977 geboren, ist eine der bekanntesten Stimmen des rumänischen Theaters. Seit 2004 arbeitet sie europaweit als Regisseurin und Dramatikerin, unter anderem an Theatern in London, Madrid, Bologna, Stockholm, München und Berlin. Ihre Theaterarbeiten wurden auf zahlreichen internationalen Festivals gezeigt, etwa dem Festival d'Avignon, den Wiener Festwochen, dem New Drama Festival in Moskau und dem Festival TransAmériques in Montreal. Sie erhielt diverse Auszeichnungen für ihre Regie und Dramatik. Ihre Stücke, die sich vorwiegend sozialpolitischen Themen im europäischen Kontext widmen, wurden vielfach übersetzt. 2020 feierte der Film *Uppercase Print* (Regie Radu Jude) auf den Filmfestspielen in Berlin Premiere, der auf einem Theaterstück von Gianina Cărbunariu beruht. Seit 2017 ist sie künstlerische Leiterin des Teatrul Tineretului und Kuratorin des Theaterfestivals in Piatra Neamț, Rumänien. *WASTE!* ist Gianina Cărbunariu erste Arbeit am Schauspiel Stuttgart.

Im Folgenden ein Interview mit dem Kreislaufwirtschaftsexperten Henning Wilts über die Probleme der bestehenden Abfallwirtschaft in der Staatstheater-Zeitschrift Reihe 1 (Ausgabe März 2022).

Kann das weg?

Was ist Müll? Wie viel davon wird in Deutschland recycelt? Und warum landet ein Teil unseres Abfalls in rumänischen Zementwerken, wie es das Stück *Waste!* thematisiert? Kreislaufwirtschaftsexperte Henning Wilts über die Probleme der bestehenden Abfallwirtschaft

Interview: Julia Lauter

Illustrationen:

Konrad Adam Modrzejewski

Herr Wilts, was ist Müll?

Nach der rechtlichen Definition ist Müll alles, was man entsorgen muss oder entsorgen möchte. Und das trifft einen wichtigen Punkt: Was für den einen Müll ist, ist für den anderen wertvoller Rohstoff. Müll ist etwas sehr Persönliches und Subjektives. Man könnte auch sagen, Müll ist Rohstoff am falschen Platz. Ob etwas zu Müll erklärt wird, hängt in den meisten Fällen davon ab, ob es sich rechnet, den Rohstoff weiterzunutzen. Ein gutes Beispiel ist die Käseverpackung aus dem Supermarkt, in der vier Scheiben Käse liegen. Diese Verpackung besteht aus bis zu zehn Kunststofffolien, und die auseinanderzufriemeln ist so aufwendig, dass es ökologischer sein kann, sie zu verbrennen.

Wie kommt es, dass sich Deutschland als Müllvermeidernation wahrnimmt, mit 220 Kilo pro Kopf und Jahr aber Spitzenreiter beim Verpackungsmüll in Europa ist?

Wir sind selbst ernannter Recycling-Weltmeister und das Land mit der wahrscheinlich besten abfallwirtschaftlichen Infrastruktur weltweit. Bei uns landet seit 2006 kein Abfall mehr unbehandelt auf der Deponie, das sieht man auch daran, dass kei-

Mit 220 Kilo pro Kopf und Jahr ist Deutschland Spitzenreiter beim Verpackungsmüll in Europa

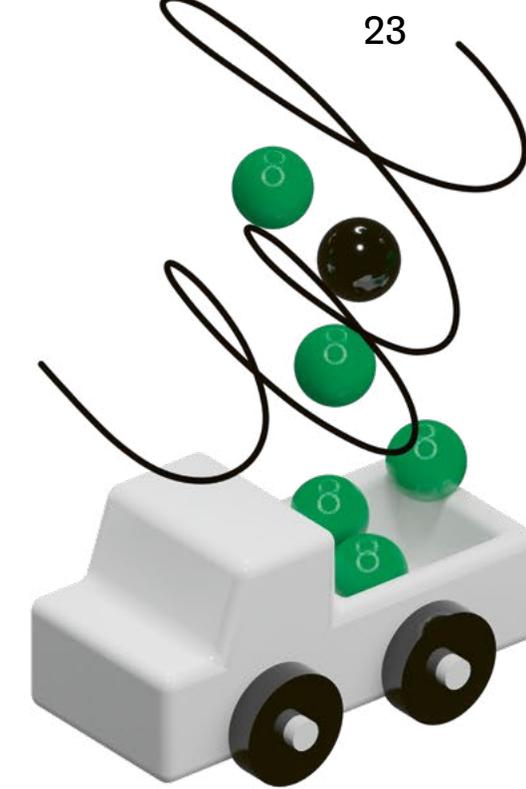
ne Möwen über den Müllhalden kreisen: Es gibt da nichts mehr für sie zu holen. Deutschland ist gut darin, Abfall sicher und umweltfreundlich zu entsorgen. Darum hatten wir lange Zeit das Gefühl, dass die Müllmenge nicht so entscheidend ist. Doch gerade hier sind wir eher Schlusslicht.

22

Schauspiel / *Waste!*



23



Deutschland exportiert jährlich etwa eine Million Tonnen Plastikabfälle im Wert von circa 254 Millionen Euro. Das entspricht einem Sechstel des insgesamt in Deutschland erzeugten Plastikmülls. Wie groß ist dieses Problem?

Grundsätzlich ist es legal, Abfall zu exportieren, wenn er andernorts recycelt wird. Aber was Recycling am Zielort bedeutet und unter welchen Standards da gearbeitet wird, muss man sehr genau überprüfen. Der Abfallexport ist ein Problem, wenn der Müll nur deshalb exportiert wird, weil in den Importländern Umweltgesetze nicht so genau genommen werden oder geringere Sozialstandards gelten und Menschen unter Bedingungen arbeiten, die in Deutschland niemals zulässig werden. Für mich ist er aber auch eine Chance: In Deutschland wird die Hälfte des Kunststoffs verbrannt, auch weil sich das Recycling nicht rechnet. Ein Beispiel: Bei vielen Folien aus der Landwirtschaft müsste man einfach per Hand ein Etikett abschneiden und könnte sie anschließend wunderbar recyceln. Das rechnet sich nicht bei deutschen Löhnen, aber es funktioniert in anderen Teilen der Welt. Und dann ist der Export sinnvoll, weil wir damit Stoffkreisläufe schließen.

Die Recherchen zu dem Stück *Waste!* zeigen: In Rumänien wird deutscher Abfall in Zementfabriken als Brennstoff genutzt. Zählt das als Recycling, und ist das legal?

Nein, das ist kein Recycling, sondern eine sogenannte thermische Verwertung. Das sind vorsortierte Abfälle, bei denen recyclingfähiges Material von solchem unterschieden wird, das nicht mehr wiederverwertet werden kann. Das macht rund ein Drittel der Kunststoffabfälle in Deutschland aus. Und die dürfte man nach Rumänien bringen, um damit in einem Zementwerk Erdöl zu ersetzen.



Henning Wilts ist Leiter der Abteilung Kreislaufwirtschaft am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und erforscht dort die Möglichkeiten der Kreislaufwirtschaft.

Deutschland erzeugt rund eine Million Tonnen Plastikmüll im Jahr. Ein Sechstel davon wird exportiert

Das kann sinnvoll sein. Aber nicht legal ist es, wenn man Gelbe Säcke hier sammelt, nach Rumänien fährt und dort ungesehen in den Ofen schmeißt. Und natürlich bleibt die Frage offen: Hat ein rumänisches Zementwerk die gleichen Filter und Umweltstandards wie Deutschland, um zu verhindern, dass bei der Verbrennung Schadstoffe in die Umwelt gelangen?

Wer ist dafür zuständig, dass diese Standards eingehalten werden?

Die lokalen rumänischen Umweltbehörden. Da macht es sich Deutschland sehr einfach: Irgendwer hat den Abfallverkäufern eine Versicherung gegeben, dass mit dem Abfall angemessen umgegangen wird. Dass die Realität in Rumänien, in Vietnam oder Malaysia ganz anders aussieht, kümmert uns zu wenig.

Müllverbrennung gilt in Deutschland als regenerative Energie. Ist das sinnvoll oder Greenwashing?

Es kann sich ja mal jeder überlegen, was er oder sie so in den Restmüll schmeißt. Die Hälfte davon ist biogener Abfall, also Essensreste, Kaffeesatz, Gartenabfälle. Wenn so was verbrannt wird, dann ist das CO₂-neutral und der dabei erzeugte

Strom erneuerbar. Ob eine Müllverbrennungsanlage tatsächlich nachhaltig ist oder nicht, das ist eine Riesendebatte. Aber um das einordnen zu können, muss man auch die Alternative sehen: In Rumänien werden etwa zwei Drittel des Mülls auf Deponien gelagert, von denen große Mengen Methan und CO₂ in die Atmosphäre gelangen. Dagegen ist die Müllverbrennung eine wesentlich umwelt- und klimafreundlichere Lösung.

Besteht die Gefahr, dass eine nachhaltig gelabelte Müllverbrennung zu einem sorglosen Umgang mit Müll führt, nach dem Motto, wenn mein Abfall verbrannt wird, habe ich auch noch grünen Strom?

Das Risiko gibt es. Nur grob die Hälfte des verbrannten Mülls ist »erneuerbarer« Restmüll. Am Ende landen dort auch Papier, Windeln, Plastik. Und das verursacht bei der Verbrennung CO₂ in nicht unwesentlichen Mengen. Müllverbrennungsanlagen sind dann gut, wenn dort nur Abfall verbrannt wird, den man nicht mehr wiederverwerten kann. Und wenn sie nicht dazu führen, dass Menschen noch mehr Müll produzieren.

Haben die Konsument*innen falsche Vorstellungen davon, was Recycling eigentlich ist?

Ja, das begegnet mir tagtäglich. Die Leute sind sauer, weil sie lange Zeit das Gefühl hatten, dass die Sache mit dem Müll durch fleißiges Abfallsortieren erledigt wäre. Nun ist in den vergangenen Jahren rausgekommen, dass wir zwar 99 Prozent Verwertungsquote haben, aber dass 41 Prozent der Wertstoffabfälle verbrannt werden. Daraus entsteht das Gefühl, hinteres Licht geführt worden zu sein. Es ist schwer zu verstehen, dass es in eine Recyclingquote eingeht, wenn wir Müll exportieren. Das Müllproblem ist vertrackter, als dass wir es einfach wegsortieren könnten.

Was macht die Kreislaufwirtschaft, für die Sie sich einsetzen, anders?

In einer idealen Kreislaufwirtschaft dürfen nur Produkte auf den Markt kommen, die recycelbar und möglichst langlebig sind. Und es braucht dringend Geschäftsmodelle, die davon leben, dass weniger Abfall entsteht. Statt dass ein Verpackungshersteller von wachsenden Müllbergen profitiert, sollte er nur die Dienstleistung verkaufen: Er verpackt etwas, die Verpackung bleibt aber ein Eigentum, kommt zu ihm zurück, und er kann

die darin enthaltenen Rohstoffe dauerhaft weiterverwenden. Wir brauchen ein Recycling, das nicht nur Quoten erfüllt, sondern Materialien in einer Qualität produziert, die von der Industrie wiederverwendet werden können.

Was ist der Anreiz für ein Unternehmen, seine Produkte besser recycelbar zu gestalten?

Im Verpackungsgesetz steht, dass Hersteller, die nicht recyclingfähige Verpackungen auf den Markt bringen, mehr bezahlen sollen. Nur leider steht da nicht, wie viel teurer die Verpackungen sein sollen. In Frankreich zahlen Hersteller in solchen Fällen bis zu hundert Prozent Strafaufschlag, in Deutschland muss da jetzt die neue Bundesregierung ran. Der Druck kommt derzeit vor allem von den Konsument*innen: Die großen Discounter merken, dass ihre Kund*innen von den Verpackungen genervt sind, und suchen nach Lösungen.

Was bringt Mülltrennung, wenn viele Materialien ohnehin kaum recycelbar sind?

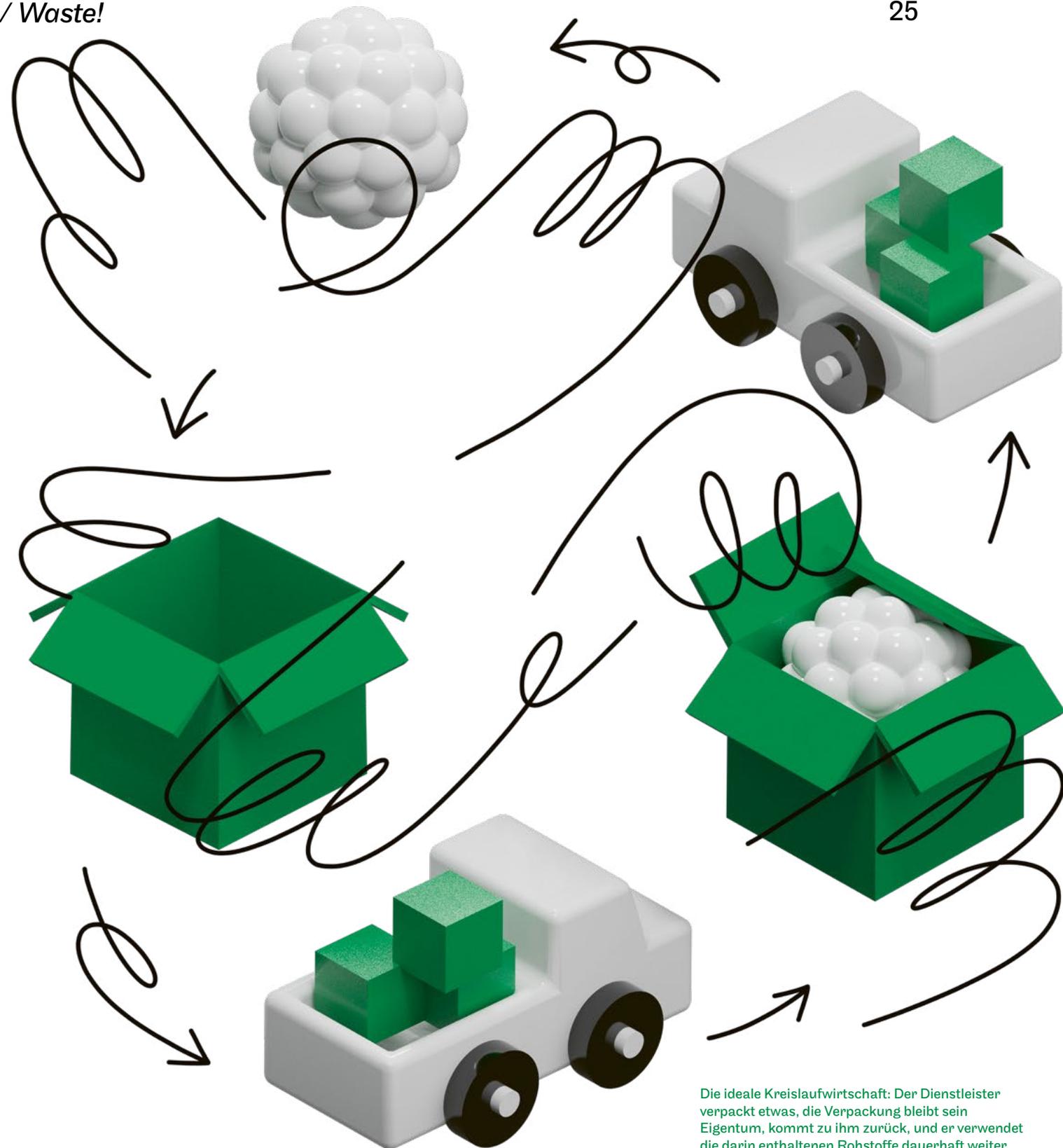
Geschlossene Wertstoffkreisläufe funktionieren nur, wenn die Leute Müll trennen! Die Hälfte unserer Verpackung kann sehr gut recycelt werden, und das trägt stark zum Klimaschutz bei. Aus Frustration darüber, dass es nicht hundert Prozent sind, nicht mehr mitzumachen, hilft nicht.

Ist eine Welt ohne Müll denkbar?

Nein, leider nicht. Wir werden immer Abfall verursachen. Aber es gibt ein nachhaltiges Maß an Ressourcenverbrauch, das das System verträgt. Derzeit verbrauchen wir rund 35 Tonnen Ressourcen pro Kopf und Jahr, und wir müssten auf acht Tonnen kommen. Das schaffen wir nur, wenn wir beginnen, in Stoffkreisläufen zu denken.

Julia Lauter ist freie Reporterin und schreibt über Umwelt, Wissenschaft und soziale Bewegungen. Sie veröffentlicht unter anderem in *Geo*, *Reportagen*, *fluter* und dem *Greenpeace Magazin*.

Waste!
im März → 4 im Spielplan



Die ideale Kreislaufwirtschaft: Der Dienstleister verpackt etwas, die Verpackung bleibt sein Eigentum, kommt zu ihm zurück, und er verwendet die darin enthaltenen Rohstoffe dauerhaft weiter

PRESSEFOTOS

Pressefotos zu *WASTE!* stehen voraussichtlich ab dem 14. März [online](#) zur Verfügung.

KARTEN

Online

www.schauspiel-stuttgart.de/spielplan

Telefonisch

0711 - 20 20 90

Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr

Samstag, 10 bis 14 Uhr

Tageskasse in der Theaterpassage

Montag bis Freitag 10 bis 19 Uhr

Samstag, 10 bis 14 Uhr

AKTUELLE CORONA-REGELUNGEN

(Stand: 23. Feb 22)

[zu unseren Hygieneregeln](#)

mit 3-G- Nachweis

*Einlass für vollständig Geimpfte, Genesene sowie Getestete
mit offiziellem digitalen Nachweis.*

mit FFP2-Maske während des gesamten Besuchs

*Laut Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg vom 12. Januar 2022 gilt in
Innenräumen die Pflicht zum Tragen einer FFP2- oder vergleichbaren Maske. Die Regelung
betrifft alle Gäste ab 18 Jahren. Kinder ab 6 Jahren und Jugendliche dürfen uns mit einer
medizinischen Maske besuchen.*

mit AHA-Regeln

Katharina Parpart
Pressesprecherin Schauspiel Stuttgart
katharina.parpart@staats-theater-stuttgart.de
T: +49 (0) 711 2032 -262
www.schauspiel-stuttgart.de